

Seite: 4
 Ressort: Stadt-Ressort lokal

Gattung: Tageszeitung
 Auflage: 15.865 (gedruckt) 14.719 (verkauft)
 15.140 (verbreitet)

Häfler Jugendliche reden nicht, sie handeln

Die Ashoka-Jugendinitiative der ZU motiviert Jugendliche, sozial aktiv zu werden. Von Anne Kruse Friedrichshafen - Die Jugendinitiative Ashoka hilft Jugendlichen, früh Verantwortung zu zeigen. Jugendliche sollen die Erfahrung machen, selbst ihr direktes Umfeld positiv zu gestalten und verändern zu können. Auch in Friedrichshafen sind viele Jugendliche Feuer und Flamme für das Projekt der Zeppelin Universität (ZU), und stellen so einiges auf die Beine. "Dance your life" nennen sich etwa vier Mädchen, die sich bei den Ashoka-Workshoptagen zusammengefunden haben. Sie veranstalten Partys, um Friedrichshafen speziell für Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren interessanter zu machen. Es hat sie gestört, dass man in ihrem Alter nicht ohne Alkohol zu ihrer Lieblingsmusik unter Jugendlichen feiern kann. Also packten sie es an. Die Party wurde durch einen Kuchenverkauf der Schülerinnen und eine Projektförderung durch die Ashoka Jugendinitiative von zweimal 200 Euro finanziert. Ashoka ist eine weltweite Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Gründung von Sozialunternehmen wie "Dance your life" zu fördern. Bill Drayton gründete die Non-Profit-Organisation 1980 in Indien und benannte sie nach einem indischen Herrscher, dessen Name "Ashoka" übersetzt "das aktive Überwinden von Missständen" bedeutet. Die Ashoka-Jugendinitiative überträgt dieses Konzept auf Jugendliche. Sie begleitet Jugendteams in mehr als 17 Ländern. Die Ashoka-Jugendinitiative der ZU

unterstützt seit mehreren Jahren Jugendliche beim Verändern ihrer Umwelt. Zunächst war die Ashoka-Jugendinitiative nur an Schulen selbst aktiv. Im vergangenen Jahr haben sie ähnliche Projektstage an der Häfler St.-Elisabeth-Realschule gestaltet. Dort waren die Mädchen aufgefordert, Dinge, die sie an ihrer Schule stören, in Projektgruppen zu verändern. Daraus sind unter anderem eine Gruppe, die mit Bänken den Pausenhof verschönern wollte, und ein Schüler-Café entstanden. Dabei sagen die Studenten den Mädchen nicht, was zu tun ist. Die Schülerinnen entwickeln alles selbst. Sie überlegen sich, wie sie ihre Projekte finanzieren wollen, bei wem sie sich Hilfe holen und wie sie ihre Idee konkret umsetzen können. Dabei mussten einige Gruppen feststellen, dass auch ein Scheitern dazugehört, wie etwa eine Schulgarten-Gruppe festgestellt hat, die sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen für einen Schulgarten engagiert hat und versuchte, andere Lösungen zu finden. Dabei hat jede Gruppe einen Studenten als Betreuer, der sie bei der Umsetzung unterstützt und ihnen Mut macht, aktiv zu werden. Workshop regt an: "Mach es" Ende vergangenen Jahres sollten die Mädchen nicht mehr nur ihre Schulumgebung verändern, sondern ihre Stadt. Bei einem Workshop auf dem Campus der Zeppelin-Universität am Fallenbrunnen haben sie sich auch räumlich von der Schule entfernt. Schülerin Viviane meint dazu: "Es war sehr interessant, so auch einmal die Zeppelin Uni kennenzulernen, weil ich vorher noch gar nichts

davon mitbekommen hab." Am Anfang des Workshops stand die Frage, was die Schüler an Friedrichshafen stört. Dann überlegten sich die 12- bis 14-Jährigen, wie sie diese Störpunkte selbst verbessern können. Neben dem Projekt zum Veranstalten von Jugendpartys sind viele weitere erfolgreiche Gruppen während dem sogenannten "Dream It. Do It. Workshop" der Ashoka-Jugendinitiative entstanden. Die Gruppe "Ein Hallo für FN" zum Beispiel hat gestört, dass sich die Leute in Friedrichshafen so selten grüßen. Daraufhin planten sie eine Plakatkampagne und druckten T-Shirts, auf denen zum Grüßen aufgerufen wird. Sie haben ihre Pläne schon selbstständig bei SWR3 präsentiert und mehrere Bürgermeister mit einem ausgearbeiteten Kostenplan um Unterstützung gebeten. Ihre studentische Betreuerin Yasmin Camara ist besonders erfreut über die Selbstständigkeit ihrer Gruppe, da sie als Leiterin der Ashoka-Jugendinitiative gerade sehr mit dem Planen von weiteren Aktionen beschäftigt ist. Denn auch in diesem Jahr wird es Workshop-Tage und Aktionen mit den Schülern geben, damit nicht nur geklagt, sondern auch verändert wird. Sie wollen was verändern: die "Changemaker", die bei dem Ashoka-Workshop der ZU teilnehmen. Foto: Anne Kruse "Es war sehr interessant so auch einmal die Zeppelin-Uni kennenzulernen." Schülerin Viviane machte bei der Ashoka-Initiative der ZU mit.

Wörter: 613